

# Nach den Autos ist fast alles möglich

Studenten erarbeiten für Eschenhahn ein Entwicklungskonzept / Umgehung bringt Einschnitt und Chance

Von  
Christian Albers

## IDSTEIN-ESCHENHAHN

Ein neues Kapitel wird aufgeschlagen, wenn, falls oder sobald die Ortsumgehung gebaut ist. Wie könnte sich das Gesicht des Ortes danach verändern? Darüber werden sich in nächster Zeit Architekturstudenten aus Mainz die Köpfe zerbrechen: Ihre Semesteraufgabe im Fach Städteplanung ist es nämlich, ein Dorfentwicklungskonzept zu entwickeln. Jetzt hat der Stadtplanungskurs des 6. Semesters den Ort inspiziert und dabei erste Kontakte geknüpft.

„Eine tolle Teamaufgabe“, so die angehenden Architekten: Sie finden es besonders interessant, an einem so deutlichen Einschnitt in der Geschichte eines Dorfes ansetzen zu dürfen. Das mache es möglich, quasi bei Null anzufangen.

Und zwar nicht etwa, um den Eschenhahnern von oben herab zu erklären, wie sie ihren Ort gefälligst umzugestalten hätten: „In erster Linie ist das Projekt für die Studenten eine ihrer Diplomprüfungen,“ er-



Jetzt heißt es Witterung aufnehmen: Die Architekturstudenten erkunden mit Professorin Karin Reiß (rosa Jacke), BI-Vertreterin Karin Faust (schwarze Weste), Ortsvorsteher Herbert Wittlich (Mitte) und Axel Wilz (rechts) vom Bauamt ihr neues Studienobjekt: Eschenhahn. Foto: wita / Martin Fromme

klärt ihre Professorin Susanne Reiß, die in Heftrich wohnt. „Was die Studenten natürlich nicht leisten können und auch nicht sollen ist, zwischen verschiedenen Interessen hier im Ort abzuwägen.“ Ziel sei nicht weniger, aber auch nicht mehr als ein optimistisches Leitbild.

Ortsvorsteher Herbert Wittlich bereitet den angehenden Architekten einen freundlichen Start und will ihnen helfen, wo es geht. Auch Karin Faust von der Bürgerinitiative „Umgehung jetzt“ bietet sich an – nicht nur zu Verkehrsfragen.

Beim Ortsrundgang machen die Studenten eine Menge Fotos, schauen sich neugierig überall um – und freuen sich auf ihr Projekt: „Das wird super-interessant, wenn man sich wirklich tief in eine Ortschaft hineinendenken muss“, sagt Carina Nitschke (22). Einen Grundkurs in Städteplanung haben sie und ihre Kommilitonen schon

hinter sich: Da ging es aber „nur“ um den Teil einer Ortschaft. In Themengruppen werden sie eine Bestandsaufnahme erarbeiten. Und die Gruppe „Bevölkerung“ machte schon eine Liste mit Fragen: „Neben Zahlen und Altersstruktur müssen wir auch herausfinden, wie stark die Eschenhahner in ihren Vereinen engagiert sind, wie das Miteinander hier aussieht“, sagt Student Stefan Paulus (25). Schließlich hat er keine Lust, an der Realität vorbei zu planen. Viele Fragen haben die Studenten zu dem Bach, der seinerzeit unter die Erde verbannt wurde – für ihren Geschmack ein Ding der Unmöglichkeit: „Wann hat man denn das gemacht?“, fragen manche kopschüttelnd – und würden gerne so viel wie möglich davon wieder sichtbar machen. Aber einige sind vorsichtig und überlegen, ob die Verrohrung vielleicht technisch notwendig gewesen sein

könnte – etwa damit der Boden nicht zu nass werde. Die zuständige Arbeitsgruppe wird also einiges zu recherchieren haben.

Bei aller Kleinarbeit soll ein roter Faden her: „Es gilt herauszustellen: Was ist typisch, was bietet der Ort?“, so Astrid Zima vom Bauamt. Bei zwei ähnlichen Projekten mit anderen Studenten sei noch nicht die ideale Balance zwischen schlüssiger Vision und Machbarkeit gefunden worden, so ihr Kollege Axel Wilz: „In Walsdorf war der große Bogen nicht allzu deutlich, dafür gab es viel gute Anregungen – in Heftrich gab es ein sehr ganzheitliches Konzept, das aber manchmal etwas abgehoben wirkte.“ Doch er ist sicher, dass sich die Arbeit lohnen wird: „Der Input von Ihrer Seite wird wertvoll für die Eschenhahner sein, frisch und offen an das nächste Kapitel heranzugehen.“

## Umgehung

■ Dass die Umgehungsstraße kommt und der Ort dann nur noch von Westen her mit dem Auto angefahren werden kann – das nehmen die Studenten als gegeben an.

■ Laut Bauamt und Bürgerinitiative „Umgehung jetzt“ ist das auch wahrscheinlich: Zur Zeit läuft das Linienfindungsverfahren. „Dieses mal kriegen wir es hin“, zeigt sich Karin Faust von der BI überzeugt. Sie fände es gut, wenn bei der Vorstellung des künftigen Straßenverlaufes auch die Ideen der Studenten präsentiert würden.